

Hintergrund

Aus unterschiedlichen Perspektiven werden an Studienangebote für beruflich Qualifizierte in den Bereichen Pflege und Gesundheit heterogene Erwartungen gestellt. Für Hochschulen gilt die Beschäftigungsfähigkeit von Absolvent*innen als wesentlicher Bezugspunkt für die Entwicklung von Studienangeboten. Daher ist es von Interesse, sich mit den Arbeitgebenden und deren Erwartungen auseinanderzusetzen. Ziel dieses Beitrags ist es, dass daraus resultierende Spannungsfeld zu analysieren.

Fragestellungen

1. Welche Erwartungen haben Arbeitgebende aus den Bereichen Gesundheit und Pflege an Hochschulen als Weiterbildungsanbieter?
2. Wie präsentieren sich die hochschulischen Angebote für beruflich Qualifizierte?

Methoden

Arbeitgebendenperspektive

Fokusgruppen- und Einzelinterviews im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts PuG II mit

- einer Fokusgruppe mit fünf Vertreter*innen der Altenhilfe &
- drei Einzelinterviews mit Vertreter*innen der Eingliederungshilfe und Wohlfahrtspflege

Hochschulperspektive

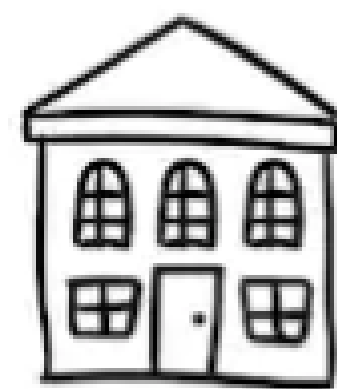
Programmanalyse aller pflegepraktischen und pflegewissenschaftlichen Studienangebote für beruflich Qualifizierte in Deutschland (n=42; Stand Januar 2017)

Ergebnisse

- wenig differenzierte Vorstellungen über Hochschulen als Weiterbildungsanbieter vorhanden
- gleichzeitig sehr hohe Erwartungen an deren Angebote
- kennen wenige Einsatzfelder für akademisch ausgebildete Personen
- erwarten pflegepraxis- und versorgungsbezogen ausgerichtete Angebote

Hochschulen stellen in ihren Studienprogrammen für Absolvent*innen neben einer pflegepraxis- und versorgungsnahen Perspektive zumeist auch pflegepraxis- und versorgungsfremde Berufsperspektiven im Bereich *Wissenschaft und Forschung* und/oder *Bildung* und/oder *Management, Führung und Leitung* in Aussicht → auch dann, wenn die inhaltliche Ausrichtung sowie die Lernergebnisse und Ziele des Angebots eigentlich auf eine monoperspektivische, pflegepraktische Ausrichtung schließen lassen.

Arbeitgebende



Hochschulen

Diskussion und Fazit

Mit Blick auf die Ergebnisse kann angenommen werden, dass sich die von Hochschulen in Aussicht gestellten, komplexen Berufsperspektiven (pflegepraxis- und versorgungsnah sowie -fern) aus den heterogenen Erwartungen an Studienangebote heraus begründen lassen. Jedoch bieten sich damit für Arbeitgebende kaum Orientierungspunkte bzgl. der Einsatzfelder von akademisch qualifizierten Pflegefachkräften. Ableitend daraus ergibt sich ein hoher Bedarf an Austausch zwischen Arbeitgebenden und Hochschulen, bei dem

- ein regelmäßiger fachlicher Austausch zu Bedarfen des Arbeitsmarkts,
- die Information und Beratung durch die Hochschulen sowie
- die Partizipation der Arbeitgebenden zur gemeinsamen (Weiter-)Entwicklung von Studienangeboten eine zentrale Rolle spielen sollten.